Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 44

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und gehe nun auch zur Kur,
Hinein in die Schweizer Berge,
Hinein in große Natur.

Da freu' ich mich immer am meisten;
Sie quälen uns dorten nicht,
Die ewigen Paragraphen
Mit ihrem Essiggesicht.

Und alle die Bureaukraten,
Die man vielleicht dorten sieht,
Die sind wie Honig und Butter,
Nur Fröhlichkeit und Gemüth.

Scriptum steckbrefiarium.

In nomine Domini sanctissimi, summmaxississimi Omnipotentis benedicto et aeternam Gloriam Dei verfügen wir hiemit

kund und zu wissen,

daß wir den Staubgebornen Joannes Müllerius aus Germanien von wegen Renitentia, Negation und mangels schuldigen Gehorsams und Respektes vor der hierseitigen höchsten Majestas Majestatorum von eignen Gnaden höchstinstanzlich und steckbrieflich verfolgen.

Signatura personalium: Sozialreformer; das genügt.

Crimina concurrentia: Soll früher Sozialdemokrat gewesen sein. Stammt aus paritätischer Ehe. Ist gut situirt und hält trotzdem die bestehenden Zustände nicht für gerecht.

Besondere Merkmale: Ist gut gekleidet und hat ordentliche Manieren, weshalb es ihm gelang, hervorragende Männer zur Mitarbeiterschaft zu verführen.

Besagter Inculpat wird hiemit für vogelfrei erklärt. Wer ihn in seine Gewalt bekommt, mag ihn gegen eine Belohnung von 500 Tagen Ablaß anher liefern. — Die Spesen werden ihm rückvergütet — oder mag ihn nach Wahl gleich selber kreuzigen, verbrennen, rädern oder viertheilen nach Belieben. Amen.

Also gegeben
Cœlorum, 1. 4. 93. (L. S.)

Im Namen des Erlösers,
Der Minister in partibus

Verfügung: Zu publiziren in allen offiziellen Blättern des In- und Auslandes.

* * *

War unser fremder Mops einmal entlaufen,
So ward er jenes Tages niemals satt,
Die Winkel alle schnüffelnd anzuschnaufen,
Die jedes Städtlein überflüssig hat.

Da hob er dann an Gossen oder Ecken,
Wo was zu riechen war und aufzuschmecken,
Die Hinterfüßlein auf, die ungelenken,
Und was hernach erfolgte, läßt sich denken.

Darüber kam und sprach ein alter Pudel:
„Meinst du, die frische Hauswand sei,
Pfui. alle Henker, da für deinen Sudel,
Und weißt du nichts von Straßenpolizei?

Ich geh' doch selber auch auf allen Vieren,
Und trage ebenfalls kein Feigenblatt,
Doch so auf off'nem Markt zu redigiren,
Wie du, ist skandalös zu Markt und Stadt."

Der Mops jedoch erwiderte: „Ich schmecke
Und rieche was von Vaterlandsverrath,
Und patschnaß kleb' ich d'rum an jede Ecke
Mein patriotisch warnendes Plakat." R.

Probates Mittel,

um ein freisinniges Publikationsorgan „sans phrase", welches dem Freisinn „avec phrase" unbequem ist, abzumorxen.

1. Man schweigt es todt.

2. Kann man das nicht, so erklärt man dessen Inhalt von hohen Stelzen herab als Unsinn und unreifes Zeug.

3. Kann man das nicht, so denunzirt man es dem frommen Publikum als sozialdemokratisch.

4. Kann man das nicht, so weist man nach, daß dessen Redaktor oder Verleger einmal an einer sozialdemokratischen Versammlung theilnahm.

5. Kann man das nicht, so beweist man, daß der Großvater des Redaktors oder Verlegers an den Freischaarenzügen, oder der Urgroßvater sich an der helvetischen Revolution betheiligte.

6. Kann man das nicht, so behauptet man, daß der Ur-Ur-Ahn des Redaktors oder Verlegers s. Z. bei der Grütliverschwörung und beim Landvögtekrawall kompromittirt gewesen war.

7. Kann man das nicht, so schaut man nach, ob nicht die Druckmaschine aus dem Ausland stamme und mangels Abstempelung durch's Zollamt konfiszirt und damit der Druck des betreffenden Publikationsorgans verunmöglicht werden könne.

Als ich gestern mit verhängtem Zügel auf meinem Gedankenpferde nach interessantem Dichterschreibfederstoff gejagt habe, da fielen meine besternten, jungfräulichen Augen auf ein st. gallisches Zeitungsblatt und da las ich eine Notiz, die meinen Geist in spelterinischer Ballonstürmlichkeit zur Höhe einer unermeßlichen Hoffnungsverzückung emporschnellte. Nein, o nein: Henau! Du bist keineswegs die geringste unter den Gemeinden Helvetiens; denn in dir blüht ein Verein von blühenden und verblühten Jünglingen, welche nach kommissionahrhaftem Beschlusse sich künftig in Wirthschaften nicht mehr von Schenkmädchen, Wirthsmadamen, Kellnerinnen, vulgo Weibsbildern bedienen läßt! Jeder rechtschaffene Jüngling soll ein keuscher Aeltling werden. Wer Bier trinkt, soll Gott vor Augen haben und nicht eine verführhafte, flotte Einschenkerin. Unter meinen Blaustrümpfen wachsen Hühneraugen und wenn ich an Henau denke, dann mahnt mich in diesen Hennenaugen ein geisterhaftes Wehen: „Wach auf, Eulalia! dein einsames Eulenleben wird bald ein zweisames sein!" Natürlich! wenn die Jünglingschaft allen Appetit und Durst nach flatterhaften Wirthsstubenengeln verliert, wenn an- und abgehende Männer sich von reizenden Gläserspühlnymphen nicht mehr zum Schnupfen und Niesen reizen lassen, dann ergreift sie eine eulalienhafte Sehnzüchtigkeit nach Schönheit der Seele, nach geistiger Ueberlegenheit, nach anständiger Verwendung im Heirathstempel. Nicht die vergängliche Jugend, sondern das verlängliche Alter zieht dann die vereinigten Jünglinge an. Geheirathet muß werden! Jeder Naturforscher stimmt hier mit mir überein, sonst würden nicht nur geheiligte Jünglingsvereine, sondern jede Keuschbarkeit überhaupt aussterben. Ich bin freilich gegen alle Anfechtereien der Welt verpumpernickelt, aber wenn's sein muß, melde ich mich aufopferungsvoll als Stammvater einer neuen Welt voller Jünglingsvereine und empfehle mich mit Grazias.

Das Hinken der Silberpreise.

Professor: „Meier, in Ihrem Aufsatze sagen Sie: „Des Mondes kupferne Strahlen" — ich bitte Sie, hat denn der Mond kupferne Strahlen?"

Meier: „Soll ich vielleicht sagen: „Silberne Strahlen"? Silber hat ja gar keinen Werth mehr."

* * *

Student: „Das ist ja zum Verzweifeln. Jetzt darf man nicht einmal seine Bücher mehr versilbern, dies hieße so viel als entwerthen."

* * *

Erster Angler: „Weshalb werfen Sie die Fische, die Sie gefangen haben, wieder in den Bach?"

Zweiter Angler: „Es sind Silberforellen, und alles Silberne ist jetzt entwerthet!"

* * *

Kaufmann: „Die Silbersachen gehen gar nicht mehr, kein Mensch will sie kaufen."

Commis: „Verkaufen Sie sie doch als Aluminium."

* * *

L.-Rath A: „Was der geehrte Vorredner gesagt hat, war alles Blech."

L.-Rath B: „Und was Sie sagen, ist Silber. (L.-Rath B wird zur Ordnung gerufen.)

Bei einer Handschuhmacherswittwe hängt über dem Laden ein großer Blechhandschuh als Wahrzeichen des Geschäfts.

Ein Spengler gibt seinem Gesellen den Auftrag, diesen Handschuh zur Reparatur abzuholen.

„Das thue ich nicht," sagt der Geselle, „wenn ich zu ihr sage: Ich bitte um Ihre Hand, dann wird sie mich sofort heirathen."

„Weshalb gehst du denn mit dem Jottlieb nich um?"

„Der is stark kompromittirt — er is schon zwei Mal vor Gericht freigesprochen."